Andreas Dinklage

EINSCHREIBEN

An

Ministerium für Bildung
Frau Dr. Hubig
cc: Frau Bräunig

Postfach 32 20
55022 Mainz

cfi:
Evangelisches Dekanat,Nassauer Land,Geschäftsbereich Kindertagesstätten,Römerstraße 25,56139 Bad Ems z.Hd. Frau Gabriele Scholz

Leitung Ev. Kindertagesstätte Kastanienplatz, 56112 Lahnstein, z.Hd. Frau Marzilius

Verband KiTa-Fachkräfte Rheinland-Pfalz, Liebensteinstr. 4, 56154 Boppard
z.Hd. Frau Claudia Theobald

09. Januar 2022

Grob mangelhafte und fahrlässige Corona Schutzmaßnahmen in den Kindertagesstätten Rheinland-Pfalz
Mein Schreiben vom 2.2.2021
Ihr Schreiben vom 24.2.2021/ AZ 3210-0001#2021/0058-0901 95
Mein Schreiben vom 24.3.2021
Ihr Schreiben vom 10.05.2021

Sehr geehrte Frau Dr. Hubig,

bisher hatte ich auf eine Antwort auf o.a. Schreiben von Frau Bräunig im Auftrag von Ihnen vom 10.05.2021 verzichtet. Ich hatte nicht das Gefühl, dass meine Stellungnahmen zum Nach- und Umdenken in ihrem Haus beitragen. Ich habe mich daraufhin auf Überzeugungsarbeit und Einflussnahme im eigenen Umfeld konzentriert. Im weiteren Verlauf dieses Schreibens werde ich mir erlauben offene und ehrliche Kommentare mit Ihnen zu teilen.

Aus aktuellem Anlass schreibe ich Ihnen nun nochmals.

Sie weigern sich eine Testpflicht in KiTas zu unterstützen. Selbst die Unterstützung einer freiwilligen Teststrategie lehnen Sie ab.
Wenn die Darstellungen in der Rhein-Zeitung vom 4.1. und 5.1.2022 korrekt sind mit unfassbaren und dummen Begründungen Ihres Hauses.
Eigentlich ist dem Artikel in der Rhein-Zeitung vom 7.1.22 „Streit um Corona-Tests für KiTas kocht hoch" nichts mehr hinzuzufügen.
Die Untätigkeit und Fehlentscheidungen Ihres Hauses stellten schon seit Frühjahr 2021 eine Gefährdung dar. Mit der jetzigen Weigerung Corona-Tests in KiTas zu unterstützen stellen Sie nicht nur eine Gefahr für KiTa-Betrieb und Kinderbetreuung, Gesundheit von Kindern, Eltern, deren Angehörigen und KiTa Mitarbeitern dar. Sie gefährden in unverantwortlichem Maße das ganze Land. Auch Mitarbeiter in der „kritischen Infrastruktur" sind auf Kinderbetreuung angewiesen und sind betroffen.

Sie sind eine große Gefahr für die Funktion der „kritischen Infrastruktur" und generell für die Funktion des wirtschaftlichen Lebens. Sie sind mit verantwortlich, dass die schon seit Jahren weit über die Belastungsgrenze hinaus geforderten Pflegekräfte und Ärzte in den Krankenhäusern ihrem Auftrag nur unter größten Mühen gerecht werden können.

Während ganz Deutschland versucht die Wucht der „Omikron-Welle" zu brechen sind Sie auf dem besten Wege die Bemühungen zu zerstören.
Ich kann nachvollziehen dass manche versucht sind Sie in die Ecke von Impfgegnern und Corona-Leugnern zu stellen. Da sehe ich Sie zwar nicht aber Ihre Entscheidungen haben eine rücksichtslose und sozial inkompetente Wirkung.

Ich verlange von Ihrem Ministerium, dass sofort mindestens ein verpflichtendes Testangebot eingeführt wird. Ich sehe Ihr Ministerium in der Pflicht die Organisation und Umsetzung aktiv zu unterstützen.

Ein guter Ansatz auch in Schleswig-Holstein. Es gibt zwar keine Testpflicht, aber Eltern und KiTa-Fachkräfte werden aktiv in Ihrem Wunsch nach Corona-Tests unterstützt, u.a. nachzulesen in den letzten Rundschreiben des Landesjugendamtes Schleswig-Holstein vom 22.11. und 14.12.2021 über die Homepage der Landesregierung Schleswig-Holstein, Rubrik Corona.

Eine Testpflicht ist möglicherweise nicht mit dem Rechtsanspruch auf ein Betreuungsangebot für Kinder vereinbar bezogen auf Eltern die den Corona-Test ihrer Kinder verweigern. Was ist aber mit den vielen Eltern die gezwungen sind auf diesen Betreuungsanspruch zu verzichten, da das Infektionsrisiko in KiTas zu hoch ist.
Ich bin kein Rechtsexperte aber ich denke auch eine Testpflicht wie von anderen Bundesländern bereits praktiziert ist rechtlich zulässig.

Das frühzeitige Erkennen und Unterbrechen der Infektionsketten ist vor allem vor dem Hintergrund der Unwägbarkeiten der „Omikron-Welle" das einzig probate Mittel um Risiken zu reduzieren. Das derzeit einzig zur Verfügung stehende Werkzeug sind regelmäßige Corona-Tests.

Ich hoffe sehr stark, dass Sie nicht im Hintergrund eine Strategie der „Durchseuchung" verfolgen.
Medizinisch sind potentielle Langzeitfolgen einer Covid-19 Infektion noch lange nicht geklärt. Bei einer signifikant hohen Anzahl von Kindern sind bereits schwere Krankheitsverläufe nach einer symptomfreien oder symptomarmen Covid-19 Infektion festgestellt worden verursacht durch das PIMS-Syndrom. Die

prognostizierten Auftretenswahrscheinlichkeiten in den Quellen die mir bekannt sind liegen von 1/1000 bis 3/1000.

Die Unterstützung einer Corona-Teststrategie in KiTas muss in meinen Augen höchste Priorität in Ihrem Hause haben.

Bereits in meinem Schreiben vom März letzten Jahres hatte ich Sie gebeten eine entsprechende Teststrategie vorzubereiten und zu unterstützen sobald die Testmethoden ausreichend verifiziert sind und zur Verfügung stehen.
Fast ein Jahr ist vergangen, verifizierte Methoden stehen seit langen ausreichend zur Verfügung – geschehen ist in Ihrem Hause nichts.

Das Robert Koch Institut empfiehlt schon seit langem Corona-Tests in KiTas mindestens 2mal/ Woche und stellt ganz hervorragendes Material zur Organisation und Umsetzung zur Verfügung (Wie immer, während der ganzen Zeit der Pandemie leistet das RKI ganz hervorragende Arbeit – ohne die Deutschland die Pandemie bisher nicht so vergleichsweise gut bestanden hätte).
Hinweise zu Testkapazitäten Sept 2021:
https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Downloads/Flyer-Pooltestung.html;jsessionid=B0A9E7C30E0B34C86B2F857AC0E534F5.internet091?nn=2386228
Ganz hervorragendes Material zur Durchführung und Beschreibung der Tests (verfügbar in vielen Sprachen u.a. Arabisch, Bulgarisch, Rumänisch, Russisch, Türkisch u.v.m) Okt 2021:
https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Flyer-Pooltestung-Organisation_Tabelle.html;jsessionid=02C12D6F5A140C018B70A07EA8060D10.internet112?nn=2386228

Wie immer missachten Sie die Empfehlungen des RKI und anderer Experten und „verstecken" sich hinter einem Expertenrat der Universitätsmedizin Mainz deren Details mir unbekannt sind.
Ich bewerte diesen Ansatz als bewusste Strategie Empfehlungen des RKI und anderer Experten die nicht zu Ihren Ansichten passen ignorieren zu können.

Schon einmal haben Sie Expertenaussagen verfälscht dargestellt. Anstatt den Fehler schnell zu korrigieren, die Verantwortung zu übernehmen und ggf. die Fehlerursache mit Mitarbeitern zu besprechen, muss erst eine öffentliche Gegendarstellung der wissenschaftlichen Experten erfolgen. Schuld und Verantwortung schieben Sie Ihrer Pressestelle zu. Persönlich kann ich Ihnen das nicht glauben. Ich bin vielmehr der Überzeugung Sie haben die Expertenaussagen bewusst verfälscht da sie nicht zu Ihren Ansichten passten.

In Ihrem Antwortschreiben vom 10.05.2021 haben sie darauf verwiesen, dass die Träger der Einrichtungen für den Infektions- und Arbeitsschutz verantwortlich sind. Das stelle ich grundsätzlich nicht in Frage. Die „Leitplanken" und Vorgaben kommen jedoch aus Ihrem Haus. Darüber hinaus erwarte ich von Ihrem Haus aktive Unterstützung bei Organisation und Umsetzung (s.a. meine Schreiben vom Februar und März 2021).

Randbemerkung:
In allen Ihren Aktivitäten meine ich einen roten Faden erkennen zu können. Sie sind für nichts verantwortlich. Verantwortlich sind immer Andere.
Im Falle der KiTas führt das dazu, dass Sie alles auf dem Rücken der Erzieher und Erzieherinnen, der Eltern und Träger abladen.

Laut eigener Darstellung des Ministeriums für Bildung sind die *„Die Hygiene-Empfehlungen '… das zentrale Dokument zum Thema Gesundheitsschutz in KiTas"*.

Die Hygiene Regelungen in vielen KiTas sind eine 1:1 Kopie der vom Ministerium erstellten Hygiene Empfehlungen. Dieses Dokument ist damit einer der wichtigsten Bausteine um den Infektions- und Arbeitsschutz in KiTas zu organisieren – das sind die „Leitplanken".
Die „Hygiene-Empfehlungen" wurden letztmalig am 7.07.2021 aktualisiert und entsprechen schon längst nicht mehr den aktuellen Erkenntnissen und Erfordernissen. Auch die Fehler und Mängel entsprechend meiner Schreiben vom Februar und März letzten Jahres sind immer noch nicht korrigiert.

Ich vermute und hoffe innigst dass auch Ihr Ministerium nicht mehr wie im Antwortschreiben vom Mai 2021 entgegen aller Fakten anzweifelt dass KiTas ein Ort mit signifikantem Beitrag zum Infektionsgeschehen sind und Kinder an dem Infektionsgeschehen beteiligt sind (Falls es dort immer noch Probleme im Verständnis der Daten des RKI geben sollte versuche ich gerne noch einmal beim Verständnis zu helfen).

Deswegen fordere ich umgehend mindestens folgende Korrekturen in den „Hygiene Empfehlungen":

- Korrektur folgender Formulierung zum Thema Arbeitsschutz *„..In der Corona-Pandemie ist überall, nicht nur am Arbeitsplatz KiTa, die Gefahr deutlich erhöht, sich mit einem Virus zu infizieren…"* . Diese Formulierung ist inkorrekt.
  Richtig ist: Pandemie ist überall, der Arbeitsplatz KiTa ist auf Grund der eingeschränkten Möglichkeiten des Infektionsschutzes in der Arbeit mit Kindern ein Ort mit erhöhtem Infektionsrisiko. Zum Schutz der Mitarbeiter und aller Beteiligten sind deswegen zusätzliche Maßnahmen zum Infektionsschutz erforderlich.

- Eine in der KiTa erfolgte Infektion eines Mitarbeiters muss der Berufsgenossenschaft gemeldet werden um sicherzustellen, dass betroffene Mitarbeiter durch die ihnen zustehenden Leistungen der Berufsgenossenschaft unterstützt werden.

- Die Mitarbeiter haben das Recht sich mit einer FFP2 Maske unter Einhaltung der DGUV Regel zu schützen *(„DGUV Regel 112-190 - Benutzung von Atemschutzgeräten (bisher: BGR/GUV-R 190)" „Abschnitt 3.2.2 – Tragezeitbegrenzung" Tabelle 32, Element 5.1.3 Filtrierende Halbmaske ohne Ausatemventil)*.

- Es wird zwar auf die Corona-Arbeitsschutzregelungen verwiesen. Ich halte aber auf Grund der besonderen Gefährdungslage in Kindertagesstätten den Hinweis für erforderlich, dass Gefährdungsbeurteilungen und die daraus abgeleiteten Maßnahmen kontinuierlich überprüft und entsprechend der aktuellen Lage aktualisiert werden müssen.

- Zum Infektions- und Arbeitsschutz am Begegnungsort und Arbeitsplatz KiTa müssen auf Grund der aktuellen Lage verpflichtend Corona-Testangebote für Kinder und Beschäftigte angeboten werden.

- Der Verweis auf die Studie des Landesuntersuchungsamt, die eine angeblich geringe Infektionsgefahr ausgehend von Kindern belegen soll muss gestrichen werden (s.a. Bemerkungen im weiteren Verlauf dieses Schreibens).

Erlauben Sie mir noch eine Bemerkung:
In den „Hygiene Empfehlungen" ist folgende Formulierung zum Arbeitsschutz hinterlegt.
„…Der Arbeitsschutz hat aber – auch unter Berücksichtigung des Infektionsschutzes – immer den Grundsatz, dass die Mitarbeitenden weiter der Arbeit nachgehen, und kann entsprechend nicht so weitgehend sein, dass der Betrieb seinem Auftrag nicht mehr nachkommen kann…"
Genau Ihre Untätigkeit und mangelnden Maßnahmen haben zur Folge, *dass der Betrieb seinem Auftrag nicht mehr nachkommen kann.*

In Ihrem Schreiben vom 10.05.2021 werfen Sie mir vor nicht mit den Fakten vertraut zu sein, verweisen auf die Publikation eines Untersuchungsberichtes durch das Landesuntersuchungsamt und nennen Zahlen aus diesem Bericht die angeblich das geringe von Kindern ausgehende Infektionsrisiko belegen sollen.

Der Untersuchungsbericht war mir bekannt. Offensichtlich habe ich ihn verstanden, sie scheinbar nicht. So wie sie auch die von mir im Schreiben vom März dargelegten Daten des RKI scheinbar nicht verstanden haben. Möglicherweise habe ich auf Grund meiner wissenschaftlichen Ausbildung einen leichteren Zugang zum Verständnis der Berichte. In Ihrer Organisation sollte aber doch Sachverstand existieren der Ihnen die Ergebnisse erklären kann.
Die im Schreiben genannten Daten der Folgefälle entstammen einer Zusammenfassung des Landesuntersuchungsamtes einer Studie die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Global Health der Universität Heidelberg erstellt und am 20.02.2021 veröffentlicht wurde *(„COVID-19 transmission in educational institutions August to December 2020")*.
Grundlage dieser Untersuchung waren Daten aus dem Zeitraum August bis Dezember 2020 vor dem Auftreten der Delta Variante. Im Zeitraum der Untersuchung waren KiTas teilweise im Notbetrieb, Schulen teilweise im Distanz- und Wechselunterricht.

Die Studie wurde aktualisiert und ein Zwischenbericht am 20.4.2021 vom Landesuntersuchungsamt veröffentlicht – also bereits vor ihrem Schreiben vom 10.05.2021.
Auszüge aus der Zusammenfassung:
„…Vor dem Hintergrund des „Lock-Down" über den Jahreswechsel, dem Auftreten der besorgniserregenden SARS-CoV-2-Varianten (Variants of Concern (VoC)) und der Dominanz des KiTa- und Grundschul-Notbetriebs zum Jahresbeginn zeigte sich in den ersten 3 Monaten des Jahres 2021folgende Übertragungsaktivität von COVID-19 an Bildungseinrichtungen gem. §33 IfSG: In KiTas stieg in den ersten drei Monaten des neuen Jahres die durchschnittliche Zahl von Folgefällen um 90% von 1.0 auf 1.9,…"
„…zeigt sich an KiTas in den ersten 3 Monaten des neuen Jahres die Gefahr für größere SARS-CoV-2 Ausbrüche..".

Leider verweisen sie in den „Hygiene Empfehlungen" (s.o.) immer noch auf den ursprünglichen Bericht vom Februar 2021.
Auf mich wirkt das wie ein einmal in Schönschrift aufgeschriebener Glaubenssatz - „gemarkert", auswendig gelernt (aber nicht verstanden) – an dem nicht mehr gerüttelt werden darf (es darf nicht wahr sein was nicht wahr sein soll).

Im Schreiben vom 10.05.2021 wird darauf verwiesen, dass die Maskenpflicht eingeführt wurde.
Zur Erinnerung: In meinen Schreiben vom Februar und März hatte ich bereits das Tragen von idealerweise FFP2 Masken unter Einhaltung der DGUV Regeln empfohlen (zum Schutz der in den KiTas Tätigen) und auf die bereits im Januar 21 geltende Maskenregelungen in Schleswig-Holstein hingewiesen.

Dies wurde dort unter korrekter Einhaltung der DGUV Regeln umgesetzt *(„DGUV Regel 112-190 - Benutzung von Atemschutzgeräten (bisher: BGR/GUV-R 190)" „Abschnitt 3.2.2 –Tragezeitbegrenzung" Tabelle 32, Element 5.1.3 Filtrierende Halbmaske ohne Ausatemventil).*

Am 11.04.2021 (wenn ich das Datum richtig in Erinnerung habe) haben sie die Maskenpflicht eingeführt. Auf Grund massiver Warnungen durch das RKI und definitiv nicht aus Umsicht oder eigener Einsicht – und das höchst eilig und unprofessionell zunächst durch eine Pressemitteilung die im Unterton unterstellte dass dies notwendig sei, da der Eintrag von Corona in KiTas durch Erzieher- und Erzieherinnen erfolge (eine Frechheit).

Leider berichtet das Ministerium für Bildung die Daten zum Infektionsgeschehen in KiTas immer noch auf die gleiche unprofessionelle Weise.
Ich erwarte, dass sie meinen Vorschlägen vom März letzten Jahres nachkommen. Nur so lässt sich wirklich eine Nachverfolgung und Bewertung der Maßnahmenwirksamkeit erreichen, u.a.:

- Darstellung 7 Tages Inzidenz Erzieher/Erzieherinnen und Kinder
- Darstellung der Hospitalisierungsfälle

Hier ein Bespiel der von ihnen am 17.12.2021 kurz vor der Weihnachtspause berichteten Daten:
Am 17.12.2021 berichten sie aktuell 293 infizierte Erzieher- und Erzieherinnen. Das entspräche einer Infektionsrate von 715/100000. Am gleichen Tag lag die 7-Tage Inzidenz in Rheinland-Pfalz bei 202/100000. Die Infektionsrate bei Erziehern und Erzieherinnen liegt damit ca. um einen Faktor 3 bis 4 über der Infektionsrate der Gesamtbevölkerung in Rheinland-Pfalz.

Ich könnte die Liste mit Kritikpunkten noch – belegt durch Daten und Fakten – fortführen, verzichte jedoch darauf, da dies die Intention des Schreibens stören würde.

Viele KiTa-Fachkräfte arbeiten an der Belastungsgrenze. Viele sind an Corona erkrankt. Personalmangel, hoher Krankenstand erschweren die Situation. Mancherorts erschweren bauliche und räumliche Mängel zusätzlich die Arbeit – ich befürchte, dass in manchen Fällen eine korrekt durchgeführte Gefährdungsbeurteilung eigentlich zu einer Schließung von Räumlichkeiten, zu einer reduzierten Belegung oder zur Installation von Zusatzeinrichtungen hätte führen müssen (bisher habe ich selber noch keine Gefährdungsbeurteilung gegenprüfen können).

Trotzdem arbeiten die KiTa Fachkräfte mit hohem Engagement und Einsatz zum Wohle der Kinder und Eltern um ein bestmögliches Betreuungsangebot zu gewährleisten.

Auch wir sind mittlerweile persönlich betroffen.

Auch meine Frau arbeitet bis an ihre Belastungsgrenze, seit Monaten jeden Abend und zum Ende jeder Woche vollständig erschöpft wie viele ihrer Kollegen und Kolleginnen, zusätzlich die psychische Belastung durch die Angst vor einer Corana-Infektion mit unabsehbaren potentiellen Folgen.
Kopfschmerzen durch die Arbeit mit Maske, mangelnde Gelegenheiten um ohne Maske „Atem" zu holen (meine Frau hatte bereits vor Einführung der Maskenpflicht mit dem Träger die Möglichkeit des Schutzes durch FFP2 Maske unter Berücksichtigung der DGUV Regel vereinbart).

Bemerkung: die pädagogische Interaktion leidet nach ihren Erfahrungen unter Arbeit mit Maske nicht. Die Kinder können erstaunlich gut damit umgehen.
Auch hat sich meine Frau gemeinsam mit Kolleginnen um ein Corona-Test Angebot für Kinder der Einrichtung bemüht. Die Organisation wird durch den Träger unterstützt.

Mein Sohn – Erzieher, 28 Jahre alt – hat sich 5 Tage vor dem Termin zur Auffrischungsimpfung mit Corona infiziert. Nachweislich durch ein Kind in der Tagesstätte. Kinder/ Eltern wurden positiv getestet. Am Ende waren mehr als 50 Kinder in Quarantäne.
Trotz seines jungen Alters, keiner Vorerkrankungen und zweifacher Impfung ist er heftiger erkrankt als erwartet. Hohes Fieber, heftige Symptome, nach 14 Tagen Quarantäne immer noch Corona positiv getestet. Verlängerung der Quarantäne um weitere 7 Tage. Obwohl seit dem 04.01.2022 zum Glück negativ getestet ist er immer noch nicht arbeitsfähig. Husten und Atembeschwerden bessern sich derzeit zum Glück, Geschmacks- und Geruchssinn fehlen immer noch.
Wir und die Eltern seiner Lebensgefährtin haben ihn mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgt.
Die ersten Kontakte mit ihm und auch noch die Kontakte über Internet Video Konferenz an Heiligabend und zum Jahreswechsel haben uns als Eltern erschreckt und mit großer Sorge und Angst um seine Gesundheit erfüllt – gespürt wie unser Sohn versucht die Krankheitssymptome herunterzuspielen und die Sorgen der Eltern zu zerstreuen.

Ich empfinde Ihre Arbeit, Stellungnahmen und Kommentare als eine unglaubliche Frechheit und Respektlosigkeit gegenüber Erziehern und Erzieherinnen.

Stur und „beratungsresistent" verfolgen Sie die eigenen „Glaubenssätze". Sie laden alles „auf dem Rücken" der Beschäftigten, Eltern und Träger ab.
Häufig erlebe ich eine in meinen Augen fehlerhafte und unprofessionelle Arbeit.
In Summe kann ich nicht erkennen, dass Sie Ihrer Verantwortung gerecht werden.

Meine Bemerkungen mögen respektlos erscheinen – dafür entschuldige ich mich. Ich denke aber Sie haben ein Recht eine Rückmeldung zu erhalten wie Ihre Arbeit eingeschätzt wird und welche Emotionen sie verursacht.

Zum Abschluss des Schreibens möchte ich meinen Dank, meine Bewunderung und meinen Respekt vor der Arbeit der Erzieher und Erzieherinnen in Rheinland-Pfalz ausdrücken.

Danke für ihren Einsatz zum Wohle der Kinder, den sie trotz aller Hindernisse täglich leisten. Danke, dass sie weitermachen obwohl ihre Arbeit durch das Ministerium für Bildung behindert und geringgeschätzt wird.

Mit freundlichen Grüßen
Andreas Dinklage